

INHALT

Danksagung

9

Vorwort

13

I

Einleitung

15

Der Verlust des Subjekts und die Lust am Innenraum

17

Subjekt- und Wohnentwürfe

20

Schreibverfahren der Nähe

23

Urbanität in der literarischen Moderne

26

Wohnen in der Neuen Sachlichkeit

36

Sachlichkeitsdebatte und Wohndiskurs

42

Methodische Überlegungen

47

Die Bedeutung des *spatial turn* für eine Poetik des Privatraums

(Raum und Literatur in der Postmoderne; Der literarische Raum;

Die Raum-Zeit bei Bachtin, Giedion und in der Postmoderne)

49

Die Bedeutung des *cultural turn* für eine Poetik des Privatraums

62

Poetik des Privatraums im neusachlichen Roman

71

II

„The Significance of Facts“: Schreiben und Wohnen zwischen Fiktionen und Fakten – Gabriele Tergits *Käsebier erobert den Kurfürstendamm* (1931)

83

Das Medienereignis Käsebier

85

Wohnen in der Fiktion

95

Faktizität und Fiktionalität: Grenzauflösungen

112

„Beinahe zu Hause“ – Siegfried Kracauers *Ginster. Von ihm selbst geschrieben* (1928)

119

Raum- und Sprachkonstruktionen eines Architekten

123

Architekt und Historiker: Raum- und Zeitkünstler

130

Raum- und Identitätskonzepte

(Historie und Autobiographie; Wohndiskurs der 20er Jahre;
Besitz und Eigentum)

133

Raumfiguren des Krieges

(Otto; Ginster)

144

Wohnen im Hotel – Joseph Roths *Hotel Savoy* (1924) und die Koinzidenz von Fremde und Heimat

165

Wohnen im Hotel

(Gabriel Dans Entwurf von Heimat und Identität;

Das Unheimliche im Heimlichen)

168

Leerräume und Hohlformen: Dan und der Liftschacht

181

Öffnungen und Verschließungen der (Wohn-)Körper. Irmgard Keuns *Gilgi – eine von uns* (1931) zwischen Berührungseuphorie und Ekel

201

Topographische Orientierung

(Räume der Kindheit – Architektur als Erzieher und Identitätsstifter;

Der Ekel: die Funktionalisierung einer starken Empfindung)

204

Grenzziehungen und Grenzverluste
(Die Grenze des Mansardenzimmers; Die gemeinsame Wohnung als Ort der
Grenzaufhebung und des Selbstverlusts)

215

Der textuelle Raum

241

**Von labilen Verortungen und transitorischen Identitäten –
Martin Kessels *Herrn Brechers Fiasko* (1932)**

247

Die Dynamisierung von Identität: die weiblichen Angestellten

(Die äußere Beschleunigung und ein halbes Zimmer;

Die innere Beschleunigung und ein Atelier)

251

Max Brechers Fiasko: Vom Vagabundieren und Zirkulieren

266

Zwischen Exhibitionismus und Hermetik:

moderne Schreibverfahren und Identitätsentwürfe

273

**Der Traum vom Wohnen – Hans Falladas *Kleiner Mann – was nun?*
(1932) und die traditionalistische Moderne**

277

Die Rettung des Kleinen Mannes aus seiner
ökonomischen Bedingtheit

279

Die traditionalistische Moderne und die neuen Zonen der Intimität

287

Erzählweisen der Nähe und Distanzlosigkeit:

Die Signatur der Moderne

308

Nachwort

315

Abbildungsnachweise

319

Literatur

323

